
Die Vielfalt der Wirtschafts- wissenschaften

Rezension von: Johannes Jäger, Elisabeth Springler, Ökonomie der Internationalen Entwicklung. Eine kritische Einführung in die Volkswirtschaftslehre, Mandelbaum Verlag, Wien 2012, 380 Seiten, broschiert, € 19,80. ISBN 978-3-854-76386-4.

Wie Ökonomie verstanden und erklärt wird, hat weitreichende Implikationen. Dies zeigt sich deutlich an den unterschiedlichen Erklärungen der aktuellen Wirtschaftskrise und den daraus gezogenen Schlussfolgerungen und Empfehlungen an die Wirtschaftspolitik. Wird die Lösung in „mehr Markt, weniger Staat“ gesehen oder ein massives Eingreifen des Staates gefordert, wird der Kapitalismus als dysfunktionales System gesehen oder als System, das besser reguliert werden muss? Diese und weitere Fragen und vor allem die realpolitischen Umsetzungen der darauf gefundenen Antworten haben Auswirkungen auf die Lebenssituationen von Millionen Menschen.

Trotz ihrer anfänglichen Diskreditierung haben es marktliberale, neoklassische Erklärungsmuster und Handlungsempfehlungen geschafft, ihre Rolle als *Mainstream* in den Wirtschaftswissenschaften zu behaupten. Auch nach fünf Jahren ökonomischer Zerwürfnisse scheint Margret Thatchers Ausspruch „*There is no alternative*“ für viele korrekt zu sein. Ein einseitiger, eingeschränkter Blickwinkel birgt jedoch die Gefahr, dass – wie dies etwa im Vorfeld der Finanzkrise der Fall war – Problemstellungen schlicht

übersehen oder nicht als solche erkannt werden.

Vor diesem Hintergrund stellt das vorliegende Buch eine willkommene Abkehr von der etablierten Darstellung ökonomischer Grundlagen dar. Die AutorInnen Johannes Jäger, Fachhochschulprofessor für Volkswirtschaftslehre, und Elisabeth Springler, Fachbereichsleiterin für Volkswirtschaftslehre, beide an der FH des bfi wien, stellen dafür in umfangreicher Form drei zentrale Paradigmen der Wirtschaftswissenschaften gegenüber. Neben der Neoklassik wird auf die Grundlagen des Keynesianismus und der Politischen Ökonomie eingegangen.

Das Ziel ihrer kritischen Einführung in die Ökonomie ist es, „auf knappem Raum unterschiedliche Sichtweisen auf wirtschaftliche Zusammenhänge darzulegen und damit die Basis für ein differenziertes Verständnis von Ökonomie und wirtschaftspolitischen Debatten zu liefern“ (S. 7). Die drei Paradigmen sollen dabei möglichst nachvollziehbar und einfach dargestellt werden, um für ein breites Publikum zugänglich zu sein.

Den AutorInnen gelingt dies dank des klaren Aufbaus des Buches ausgezeichnet. Anders als viele ökonomische Lehrbücher, die gleich damit beginnen, Schritt für Schritt ihre Modelle zu erklären, beginnt das vorliegende mit einer Verortung der Paradigmen, ehe zentrale ökonomische Themenfelder beleuchtet werden. „Die einzelnen Paradigmen werden (dabei) parallel dargestellt, sodass die grundsätzlichen Perspektiven und Herangehensweisen zu einzelnen Themenbereichen direkt vergleichbar werden“ (S. 9)

Im ersten Kapitel werden die jeweiligen Zugänge zum ökonomischen Denken dargestellt. Welche polit- und wirt-

schaftshistorischen Faktoren für Entstehung und Bedeutung der Denkströmungen wichtig waren, wird ebenso prägnant dargelegt wie die wissenschaftstheoretischen Grundlagen und die zentralen Methoden der Paradigmen. Fragen danach, welche Personen hinter einem Theoriegebäude stehen, welches Weltbild dafür zentral ist, welche Interessen damit bedient werden und wer davon profitiert, dürfen in einer kritischen Paradigmenanalyse nicht fehlen.

Ausgehend von der Verortung werden die Grundkonzepte der drei Theoriegebäude beleuchtet. Hintereinander werden die grundsätzliche Herangehensweise, die zentralen Konzepte, das Erkenntnisinteresse und die wirtschaftspolitischen Implikationen daraus für die drei Paradigmen dargestellt. Bei der Neoklassik wird dabei u. a. auf die Annahme der Knappheit der natürlichen Ressourcen, auf den methodologischen Individualismus und auf die Effizienz der Märkte eingegangen. Im Unterkapitel zum Keynesianismus werden u. a. die Konzepte der effektiven Nachfrage, der unfreiwilligen Arbeitslosigkeit, der Bedeutung der Institutionen und der fundamentalen Unsicherheit beleuchtet. Im Unterkapitel zur Politischen Ökonomie wird der Fokus auf die marxistische Darstellung von sich im historischen Verlauf verändernden Produktionsweisen gelegt, und zentrale Konzepte wie etwa Klassen, Mehrwert und Akkumulationsimperativ werden erläutert.

Der zweite, wesentlich umfangreichere Teil des Buches befasst sich in fünf Kapiteln mit zentralen ökonomischen Themenfeldern. Beleuchtet werden dabei jeweils die grundsätzliche Herangehensweise, die zentralen Konzepte und die wirtschaftspolitischen

Implikationen der drei Paradigmen. Das erste Kapitel dieses Teiles behandelt die Themen Staat, Gesellschaft und Wirtschaft, wobei vor allem das Zusammenwirken von Markt und Staat beleuchtet wird. Als nächstes werden Fragestellungen zu Wachstum, Entwicklung und Krise dargestellt, gefolgt von einem Kapitel zu Ungleichheit und Verteilung. Die letzten beiden Abschnitte befassen sich mit Geld und dem Finanzsystem und mit der Geographie der globalen Ökonomie.

Zur Veranschaulichung und zur Konfrontation mit realpolitischen Gegebenheiten werden in elf Vertiefungen unterschiedliche Themen aus Sicht der drei Paradigmen von GastautorInnen erläutert. Die Kurzdarstellungen spannen dabei einen weiten Bogen von Arbeits-, Wohlstands- und Verteilungsfragen über Klimawandel und Ressourcenpolitik bis hin zur feministischen Ökonomie. Auch die Finanzkrise und Entwicklungen in der Weltwirtschaft werden behandelt.

Insgesamt gibt das Buch einen sehr guten Einblick in die Grundlagen der drei großen Denkströmungen. Dank des direkten Vergleichs, bei dem viel Wert darauf gelegt wurde, keine Stellung zu beziehen, zeigt sich deutlich, wie unterschiedliche die Erklärungsmuster sind. Es wird auch ersichtlich, dass jedes Paradigma für unterschiedliche Fragestellungen ausgefeilte Antworten liefert, andere hingegen kaum behandelt. Durch die vielfältigen Betrachtungen werden die LeserInnen dazu angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Die große Dichte und der weite Bogen des etwa 350 Seiten dicken Buches hat jedoch auch zur Folge, dass an manchen Stellen die Ausführungen etwas knapp ausfallen, worunter die

Verständlichkeit leidet. Auch die Aspekte der internationalen Entwicklung werden durch den Fokus auf die Grundlagen der drei wirtschaftswissenschaftlichen Paradigmen etwas in den Hintergrund gedrängt. Dabei darf jedoch nicht darauf vergessen werden, dass diese Fragen vor allem in der Neoklassik kaum besprochen werden, da hier für alle Staaten die gleichen Grundannahmen gelten. Dank der umfangreichen Literaturangaben zu den jeweiligen Themenbereichen ist das Buch jedoch ein guter Ausgangspunkt, um unterschiedliche Aspekte der Wirtschaftswissenschaften kennenzulernen.

Der hier besprochene Band stellt eine sehr empfehlenswerte Alternative zur gängigen volkswirtschaftlichen Einführungsliteratur dar. Dank der über weite Strecken einfachen Sprache ist es für eine breite LeserInnenschaft interessant. Der weite Zugang ist eine wichtige und willkommene Abwechslung zur *Mainstream*-Monokultur vieler Universitäten und Zeitschriften. Allen LeserInnen, die sich einen Einblick in die Vielfältigkeit der Wirtschaftswissenschaften verschaffen und sich eine eigene Meinung dazu bilden möchten, kann dieses Buch sehr empfohlen werden.

Manuel Melzer